



# **Jahresbericht 2013**

## **Kooperationsprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Bornheim und der Stadt Bornheim**

**Evangelisches Kinder- und Jugendreferat der  
Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn  
Dammstr. 70-80  
53721 Siegburg**

**[jugendreferat@ekasur.de](mailto:jugendreferat@ekasur.de)  
[www.evaju.de](http://www.evaju.de)**

# Übersicht

## Einleitung

### **GUT DRAUF-lifecompetenztraining in Kooperation mit der Franziskushauptschule Bornheim-Merten**

2

#### **Impressum:**

Ev. Kinder- und Jugendreferat der  
Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn  
Stephan Langerbeins  
Malteserstr. 52  
53639 Königswinter

FON 0 22 23 - 90 53 33  
FAX 0 22 23 - 23 77 0

jugendreferat@ekasur.de  
www.evaju.de

# **Bericht über das GUT DRAUF-lifecompetenztraining (incl. Bildungscamp) der Jahrgangsstufe 9 der Franziskushauptschule Merten**

## **1. Einleitung**

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 starteten wir das „GUT DRAUF-lifecompetenztraining“ in der Jahrgangsstufe 5 der Franziskushauptschule in Bornheim-Merten. Innerhalb dieses Projekts werden Schülerinnen und Schüler von Beginn der Klasse 5 an regelmäßig und nachhaltig im Bereich des sozialen Lernens nach GUT-DRAUF-Standards (Bewegung, Gesunde Ernährung, Stressregulation) – Bildung in einer gesundheitsfördernden Wohlfühlatmosphäre begleitet und gebildet.

Dies geschieht zum einen durch die wöchentliche, doppelstündige Erteilung des Faches „GUT DRAUF-lifecompetenztraining“, zum anderen in Rahmen eines mehrtägigen Bildungscamps im ersten Halbjahr eines jeden Schuljahres.

Auch die Räumlichkeiten wurden nach GUT-DRAUF-Standards gestaltet: So verfügt die Jahrgangsstufe 9 über eine eigene Ebene, zu der Jugendliche anderer Jahrgangsstufen keinen Zutritt haben. Auf dieser Ebene finden sich neben den geräumigen Klassenräumen eigene Toiletten, ein Entspannungsraum, sowie ein Spiele- und Bewegungsraum. Im großen Flur werden Stellwände dazu genutzt, aktuelle kreative Arbeiten oder Fotos aus dem Koch- oder Technikunterricht auszustellen.

Zielgruppe dieses Projekts sind aktuell 25 Schülerinnen und Schüler (8 Mädchen und 17 Jungen) im Alter von 14 bis 16 Jahren. Von den Schülern haben 10 einen Migrationshintergrund (Türkei, Kosovo, Russland, Jordanien, China, Ungarn und Indien); teilweise stammen sie aus sogenannten „schwierigen Verhältnissen“, in denen sie tagtäglich mit Arbeitslosigkeit und den daraus resultierenden Problemen konfrontiert sind.

## **2. Ziele**

In Absprache mit den kooperierenden Klassenlehrerinnen, der Schulleitung und der schuleigenen Sozialarbeiterin setzten wir uns für das vierte Projektschuljahr folgende Ziele:

- Sensibilisierung für die Wahrnehmung sozialer und kultureller Unterschiede
- Basiswissen über Integrationspolitik und Anti-Diskriminierungsrichtlinien
- Entwicklung sinnvoller Handlungsalternativen zur Integration

## **3. Umsetzung des Unterrichtsfachs „GUT DRAUF-life-competenztraining“**

Die Schulwoche der Neuntklässler beginnt Montagmorgens mit einer Doppelstunde: GUT DRAUF-lifecompetenztrainings; wir treffen uns auf dem Schulhof und gehen gemeinsam in die Klasse. Nach einem kleinen Begrüßungsritual beginnt die Erzählrunde, in der die Jungen und Mädchen von guten oder schlechten Erlebnissen am Wochenende berichten können. In dieser Runde werden auch eventuell auftretende Probleme der Schüler untereinander angesprochen und es wird gemeinsam überlegt, wann und in welcher Form es gelöst wird.

In dieser Doppelstunde erzählten die Schülerinnen und Schüler gehäuft von Ausgrenzungserfahrungen, die sie selber gemacht haben oder beobachten konnten.

Im Anschluss an die Sommerferien fand das diesjährige Bildungscamp in der Jugendherberge Hamburg - Geesthacht statt; diesmal zum Thema „Migration und Integration“.

Nach den Sommerferien hat sich in der Klasse personell nur wenig geändert: eine Schülerin hat die Klasse verlassen, zwei neue Schüler sind hinzugekommen; einer der Schüler kommt aus der Parallelklasse und kennt seine Mitschüler bereits ein wenig

Die Klasse verbringt deutlich weniger gemeinsame Schulstunden, da die Hälfte der Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache einige Stunden Deutsch-Förderunterricht besuchen und die Klasse gemeinsam mit der Parallelklasse in den Fächern Mathe und Englisch in G- und E-Kursen (Grund- und Erweiterungskurs) unterrichtet wird.

3



Bei zwei Schülern wird ein Feststellungsverfahren zum sonderpädagogischen Förderbedarf durchgeführt; doch auch im Fall, dass die Gutachten diesen Förderbedarf feststellen würden, würden beide Schüler wunschgemäß in der Klasse verbleiben und dort speziell gefördert werden.

#### **4. Bildungscamp**

Das fünfte Bildungscamp fand unter dem Camp-Motto „Migration und Integration“ statt. Die Schülerinnen und Schülern wurden dazu bereits in den „GUT DRAUF-lifecompetenz“ - Schulstunden der ersten Schulwochen eingeführt.

#### **5 Tage im Überblick**

##### **Montag 09.09.2013**

Abreise in die Jugendherberge Geesthacht  
Ankunft und erste Orientierung  
Mittagessen  
Einstieg in das Training  
Absprachen  
Besuch der Ausstellung „Fluss...Ufer“ im Rathaus Altona  
Abendessen  
Gemeinsamer Filmabend „Solino “  
Diskussion

##### **Dienstag, 10.09.2013**

Frühstück  
Warm-Up  
Passantenbefragung in vier unterschiedlichen Stadtteilen  
Mittagessen  
Präsentation der Ergebnisse  
Abendessen  
„Hamburg-by-night“ – geführte Stadtrundfahrt

##### **Mittwoch, 11.09.2013**

Frühstück  
Warm - Up  
Mindmap – Identitätsvorstellungen  
Mittagessen  
Freizeitgruppe nach Wahl  
Abendessen  
Besuch des Panoptikums

##### **Donnerstag, 12.09.2013**

Frühstück  
Besuch „Ballinstadt“  
Abendessen



## Freitag, 13.09.2013

Frühstück

Auswertung

Vereinbarungen

Abreise

## Die Tage im Detail

### 1. Tag

Näheres Kennenlernen und die Orientierung in und um die Jugendherberge stand zunächst an erster Stelle. Erwartungen wurden formuliert, Regeln vereinbart und erste Eindrücke ausgetauscht.

Nach dem Mittagsimbiss fuhren wir nach Altona, um dort im Rathaus die Ausstellung „Fluss...Ufer“ zur Einstimmung in unser Bildungscampthema zu sehen. Diese Ausstellung zeigt Fotos, die jugendliche Hamburgerinnen und Hamburger gemacht haben, um ihren Migrationshintergrund darzustellen. Im Anschluss an die Ausstellung hatten unsere Schülerinnen und Schüler selber die Möglichkeit, in Kleingruppen Collagen zu folgendem Text zu gestalten:

„Migration ist der Fluss, der uns zu neuen Ufern bringt. Aufbrechen heißt nicht, die alten Ufer zu vergessen. Was haben Erinnerungen an alte Ufer mit unserem Blick in die Zukunft zu tun?“

Aus zeitlichen Gründen konnten die Collagen vor Ort nicht fertiggestellt werden und so entschieden sich die Schüler, die halbfertigen Ergebnisse zu Hause im Technikunterricht bis zu den Weihnachtsferien fertig zu stellen.

Am Abend schauten wir gemeinsam den Film „Solino“ (Deutschland 2002, Regie: Fatih Akin), der die Geschichte der süditalienischen Familie Amato, die ins Ruhrgebiet auswandert, erzählt. Er zeigt die Entwicklungen und Schicksale der verschiedenen Familienmitglieder und ihre Verbundenheit zum Heimatdorf Solino im jeweiligen Abstand von 10 Jahren.

Die Unterrichtsmaterialien, die von der Bundeszentrale für politische Bildung zu diesem Film herausgegeben wurden, bildeten die Grundlage für die anschließende Filmdiskussion, die sich im Laufe des (späten) Abends immer wieder zu persönlichen Berichten und Stellungnahmen entwickelte.



### 2. Tag

Am nächsten Morgen brachen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen in vier verschiedene Stadtteile (Veddel, Wilhelmsburg, Blankenese und St. Georg) auf, um dort Passantenbefragungen durchzuführen.

Sie wollten erfahren, wie die Menschen der verschiedenen Stadtteile Ausgrenzung und Integration im Alltag beobachten und erleben. Zu dieser Befragung hatten sie bereits im Vorfeld einen Fragebogen (s. Anhang)



entwickelt und sich vier Stadtteile ausgesucht, die von den demographischen Daten her recht unterschiedlich sind.

Nach der Mittagspause wurden die Ergebnisse der verschiedenen Kleingruppen präsentiert.

Am Abend nahmen wir an einer „Hamburg-by-night“ – Stadtrundfahrt teil, einer hop-on-hop-off-Tour, bei der die Schüler ihre Aussteigepunkte zuvor selbst bestimmt hatten. (Landungsbrücken, Elbphilharmonie, Michel, Imam-Ali-Moschee, Portugiesenviertel, Zitronenjette und das Rathaus)

### 3. Tag

Nach dem Frühstück erstellten die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Identitäts-Mindmaps in Einzelarbeit; hierbei sollte letzten Endes deutlich werden, welchen Einfluss die Vorstellung anderer auf die eigene Identität hat; sie also nicht ausschließlich durch einen selbst bestimmt, sondern auch von anderen zugeschrieben wird.

Während der anschließenden Präsentation kamen die Schülerinnen und Schüler zu dem Schluss, dass es dadurch möglicherweise zu Benachteiligungen für Menschen mit Migrationshintergrund kommen kann, vor allem aber auch den Vorteil für Migranten gibt, aus zwei Kulturen schöpfen zu können und dadurch vielfältigere Chancen im Leben zu haben.

Den Nachmittag verbrachten die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Freizeitgruppen (spice museum, Hamburg Dungeon, Hagenbeck, Hafenrundfahrt), die sie am Tag zuvor ausgewählt hatten.

Am Abend besuchten wir gemeinsam das Hamburger Panoptikum auf der Reeperbahn.



### 4. Tag

Im Hamburger Auswanderermuseum „Ballinstadt“ erprobten sich die Schülerinnen und Schüler nach einer kurzen Einführung durch die Museumspädagogin als Auswanderer.

Das interaktive Spiel „der Simmigrant“, das den Jugendlichen in verschiedenen Etappen die Ausreisepreparationen, die Überfahrt nach Amerika und die Ankunft im neuen Land näher bringt, wurde von den Jugendlichen begeistert angenommen. So kann man zu Beginn des Spiels in Ausstellungshalle 1 in eine neue Identität schlüpfen; wählt Geschlecht, Alter, Beruf, Religionszugehörigkeit, Familienstand etc. und durch „lebt“ als diese neue Person die verschiedenen Ausstellungshallen von Ballinstadt, trifft Entscheidungen, die an Computerstationen immer wieder erfasst werden und entwickelt so eine völlig eigene Auswanderergeschichte, bis man am Ende in Amerika angekommen ist und es sich entscheidet, ob man in Ellis Island landet oder der „American Dream“ wahr wird.

Am Nachmittag und Abend spielten wir das Planspiel „Die Insel“. Ausgangssituation ist bei diesem Spiel, dass nach einer ökologischen Katastrophe in Deutschland sehr viele Deutsche gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen und auf eine Insel zu fliehen. Als der Flüchtlingsstrom immer unüberschaubarer zu werden scheint, eskaliert die Situation auf der Insel. Gruppen bilden sich; die einen wollen alle Deutschen sofort wieder loswerden, andere vermitteln, die Presse drängt sich in den Vordergrund und macht Meinung. Angst, Vorurteile und Gewalt drohen die Insel zu beherrschen, ein Ausweg muss gefunden werden.

Die Schülerinnen und Schüler schlüpften mit einer erstaunlichen Ernsthaftigkeit in ihre verschiedenen, selbstgewählten Rollen. Wir Erwachsenen wunderten uns sehr, dass die Schüler in einem vermeintlichen Spiel derart emotional für ihre Sicht der Dinge eintreten; hatten wir doch eher damit gerechnet, wenig Engagement mit dieser spielerischen Methode zu erleben.



## **5.Tag**

Nach dem Frühstück werteten wir die einzelnen Arbeitseinheiten und Programmpunkte des Bildungscamps aus – auf ausdrücklichen Wunsch der Schüler in einem Fachgespräch. („Frau Schneider, wir können ja gerne drüber reden, was wir hier gemacht haben, aber bitte nicht wieder mit dem Wetter-Dings oder Punkte-kleben“)

Vor der Abreise planten die Schülerinnen und Schüler noch eine eigene kleine Ausstellung ihrer „Fluss...Ufer“ – Collagen, die in der Mensa nach den Herbstferien eröffnet werden soll.

## **4. Qualitätsstandards und Grundprinzipien:**

Dem Projekt lagen folgende Prinzipien zu Grunde:

- ganzheitliche Ausrichtung und Förderung der Sozialkompetenz, des Empowerments und der Lebenskompetenz der Jugendlichen
- aufgreifen der Bedürfnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten, aber auch der Schwächen junger Menschen und Förderung der Eigenverantwortlichkeit
- Im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ forderte und förderte das Training das Bewusstsein für gesunde Ernährung und Bewegung sowie ein gesundes Körpergefühl, den gegenseitigen Respekt, Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit und vermittelte Methoden zur Stressbewältigung
- Einsatz fachlich qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Umsetzung des Projektes, d.h. i.d.R. abgeschlossene Ausbildung als Sozialarbeiter/in, Sozialpädagogin, Erzieher/in, Entspannungspädagogin, sowie in der Regel anerkannte GUT DRAUF-Teamer. Der Projektleiter ist qualifizierter „GUT DRAUF-Trainer der BzgA.

## **5. Auswertung und Perspektive**

Die Umsetzung des GUT DRAUF-Coolness- und Sozialtrainings war ein voller Erfolg und hat sich von seiner Grundausrichtung und in seinen Zielformulierungen – unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Zeit - bestätigt.

Die Jugendlichen konnten über die sehr konkrete Ausrichtung und das Aufgreifen der eigenen Klassensituation sofort Anschluss nehmen. Gerade auch im informellen Bereich haben sich immer wieder förderliche Gesprächssituationen und Klärungen unter den Jugendlichen, zwischen Jugendlichen und dem Suchtpräventionstrainer sowie zwischen Jugendlichen und LehrerIn/Schulsozialarbeit ergeben.

Nicht zuletzt die GUT DRAUF beeinflusste Ernährung in der JH samt ihrer vegetarischen und glaubensbedingten Kost hat den Jugendlichen wichtige Impulse in Richtung einer bewussteren Lebensführung (Stichwort: Vegetarismus) - in Ergänzung und Abrundung des Gesamtprogramms – vermittelt. Das gute Zusammenspiel der unterschiedlichen Referenten und die intensive Vorbereitung mit der Schule hat wesentlich zum Erfolg des Trainings beigetragen.

## **6. Elternarbeit**

Durch regelmäßige Informationen über das Kooperationsprojekt von Franziskushauptschule, Bornheimer Jugendamt und Evangelischem Kinder- und Jugendreferat sind die Eltern in Kenntnis der Inhalte und Umsetzung des GUT DRAUF-Projektes.

Im Schuljahr 2013/2014 fanden bisher 2 Elternabende, 1 Elternsprechtage, 3 Schulkonferenzen und verschiedene Einzelgespräche mit Eltern statt sowie ein Schulkonferenztag. Es zeigte sich weiterhin, dass die Schülerinnen und Schüler zu Hause häufig von den GUT-DRAUF-Stunden erzählten

## **7. Ausblick**

Aufgrund des durchweg positiven Feedbacks der Eltern, der Schülerleistungen im Bereich des sozialen Lernens und der Einzelmeldungen von Schülern und beteiligten Lehrern betrachten wir die Fortführung des Projektes „GUT-DRAUF-Unterricht“ als rundum gelungen. Wie geplant werden wir auch mit Beginn der

zweiten Schuljahreshälfte 2013/2014 mit den regelmäßigen Unterrichtseinheiten fortfahren, GUT-DRAUF-Aktionstage mit der Klasse und auch das Bildungscamp mit den Jugendlichen durchführen.

Unser Projekt wurde mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durch das Europäische Institut für Sozialforschung aus Berlin wissenschaftlich begleitet und evaluiert. In diesem Rahmen wurden alle am Projekt Beteiligten (Jugendliche, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung, Projektreferentin und Träger) befragt und ein differenzierter Evaluationsbericht verfasst. Die Ergebnisse bestätigen die positive Wirkung und geben Impulse für die weitere Entwicklung des Projektes.

**Siggi Schneider, Projektreferentin**